

# Neues Zuhause für viele Tierarten

Das Biotop Am Bruchdamm in Heiligenrode ist fertig und wird bereits gut angenommen



Kaum ist das neue Biotop fertig, ist es auch schon bewohnt: Hayo Wilken von der Jägerschaft Syke zeigt, wo sich bereits Vögel niedergelassen haben.

FOTOS: ALEXANDRA PENTH

VON ALEXANDRA PENTH

**Stuhr-Heiligenrode.** Der Bagger war noch mitten im Einsatz, da hatten sich schon die ersten Entenpaare in ihrem neuen Quartier Am Bruchdamm in Heiligenrode niedergelassen. Nun ist das neue Biotop fertig und ein Storch wadet durch das neu angelegte Gewässer. Für Hayo Wilken und seine Mitstreiter von der Jägerschaft Syke ein untrügliches Zeichen dafür, wie wichtig ihre Mission war. Gemeinsam mit der Gemeinde Stuhr und

dem Naturschutzbund (Nabu) Stuhr haben sie im vergangenen Jahr das Feuchtbiotop für Watvögel und Amphibien angelegt. Die Bingo-Umweltstiftung steuerte für das Projekt rund 22.000 Euro bei.

„Es sind mehr als 330 Stunden Arbeitszeit zusammengekommen“, bilanziert Wilken, der zudem im Baubereich der Stuhrer Verwaltung tätig ist. Die Wasserfläche musste zunächst ausgebaggert werden, dann legten die Helfer die Bepflanzung mit heimischen Gehölzen an, zäunten den Bereich ein und

schütteten einen Wall auf, damit die Tiere ungestört sind. Rund 4000 Kubikmeter Sand wurden insgesamt bewegt, damit aus der kleinen Wasserstelle ein Gewässer wurde. An der tiefsten Stelle misst es nun rund anderthalb Meter und hat einen Durchmesser von 50 bis 60 Metern. Der neue Lebensraum umfasst insgesamt einen halben Hektar.

## Scharen von Gänsen

Im vergangenen Herbst ließen sich bereits 30 bis 40 Gänse unterschiedlicher Gattungen auf dem neuen Areal beobachten. „Das war schon ein tolles Bild“, sagt Hayo Wilken. Schaulustige dürfen den abgesperrten Bereich aber ausdrücklich nicht betreten. „Das Biotop soll zugunsten der Tiere und kein Tierpark sein“, betont er.

Eine Insel erhebt sich aus der Mitte des Gewässers. Sie soll das Federwild vor Feinden wie dem Fuchs oder dem Marder schützen. Kiebitz, Brachvogel und Austernfischer sind laut Hayo Wilken an dem Biotop schon beobachtet worden. Die Natur hat sich schnell ihren Raum erobert. Wasserläufer und Wasserflöhe waren bereits im vergangenen Jahr im Gewässer zu sehen, im Frühjahr hat die Projektgruppe dann schon Froschlaich und Kaulquappen entdeckt. Algen hatten sich ohne ihr Zutun gebildet, vereinzelt hatten

die Akteure Rohrkolben gesetzt, die sich ausgebreitet haben. Anfang April sichteten die Helfer auch Nil- und Nonnengänse. „Das, was man sich vorgestellt hat, ist eingetreten – und das überraschend schnell“, ist Wilken zufrieden.

Eine bewachsene Anhöhe am Wasser soll die Tiere schützen, außerdem zeigt nun ein Wall Richtung Straße. „Damit das hier eine Ruhezone ist“, erklärt Wilken. Die Fläche ist im Besitz der Gemeinde und mit Blick auf die angestrebte Biotopvernetzung angelegt worden. Das Feuchtbiotop ist eine Art Trittstein zwischen den nördlich gelegenen Teichen und einem Teil der Stuhrer Babywälder sowie dem vom Nabu Stuhr betreuten Henkenmoor weiter südlich.

Zudem legen immer mehr umliegende Landwirte Blühwiesen an und leisten damit einen Beitrag für mehr Lebensraum für die Tierwelt. „Alle machen mittlerweile etwas“, freut sich Wilken. Auch die das Feuchtbiotop umgebende Wiese wird sich selbst überlassen, damit vor allem Wild und Bodenbrüter besonders während der Brut- und Setzzeit einen sicheren Rückzugsort finden. Gerade dann, wenn auf den landwirtschaftlich genutzten Flächen umzu gemäht wird. Einmal im Jahr wird auch die Wiese des Biotops gemäht, ansonsten grasen Kühe sie ab.



Ein Storch sucht am Ufer des neuen Biotops nach Nahrung.

# Gelungene Biotopvernetzung

## Tiere nehmen neuen Lebensraum Am Bruchdamm in Heiligenrode an

VON RAINER JYSCH

**Heiligenrode** – Es tut sich etwas beim Biotop in Heiligenrode, Am Bruchdamm. Eine Nonnengans nistet dort bereits auf der kleinen Insel, ein Entenpaar umkreist im Formationsflug das Gelände und ein Storch sucht geduldig das Ufer für sich und seine Jungvögel nach Futter ab.

Ein Reh macht sich davon, als es die Besucher erblickt. Und auch ein Nutria-Pärchen hat von der Ochtum über den Stuhrgaben den Weg zum Biotop gefunden. Am Ufer haben sich die pelzigen, gebietsfremden Tiere, die bei uns kaum natürliche Fressfeinde haben, einen Erdbau gegraben, ganz zum Ärger von Hayo Wilken. „Die haben uns innerhalb von vier Tagen alle gesetzten Wasserpflanzen weggefressen.“

Der Projektleiter der Jägerschaft Syke hat die Anlage des Biotops initiiert in Kooperation mit der Gemeinde Stuhr, gefördert von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung.

”

**Das, was man sich vorgestellt hat, ist auch so eingetreten.**

Hayo Wilken, Projektleiter der Jägerschaft Syke

„Die Büsche, die wir im November 2022 angepflanzt hatten, sind alle super angekommen“, freut sich Hayo Wilken. Ein 1,60 Meter hoher Maschendrahtzaun schützt die Anpflanzungen vor Rehen und Kaninchen, die es auf frische Triebe, zarte Knospen, Baumrinde und Wurzeln abgesehen haben.

Kniehoch ist das Gras auf der ehemaligen Weide inzwischen gewachsen, in dessen Mitte der knapp 2500 Quadratmeter große See mit einer Insel ausgebaggert wurde. 4000 Kubikmeter Sand wurden im vergangenen Jahr bewegt. „Es war ja bei der Anlage des Gewässers unser Ansinnen, dass sich auf der Insel als Ruhezone Bodenbrüter niederlassen können und so geschützt sind vor Predatoren wie Fuchs und Marder“, erklärt Wilken.

Etwa 330 Arbeitsstunden waren erforderlich, um das Schutzgebiet für Kibitz, Brachvogel und Austernfischer entstehen zu lassen. „Anfang April waren hier zwölf Pärchen Stock-Enten,



**Jäger Hayo Wilken zeigt am Biotop in Heiligenrode, Am Bruchdamm, wie sich der im vergangenen Jahr angelegte Lebensraum für zahlreiche Tiere entwickelt hat.**

FOTO: RAINER JYSCH

Kanadagänse, Nonnengänse und Nilgänse gewesen. Das, was man sich vorgestellt hat, ist auch so eingetreten“, freut er sich über den Erfolg.

„Wo Wasser ist, ist auch Leben.“ Wildtiere sind das Fachgebiet von Hayo Wilken, der bei der Jägerprüfung des Landkreises als Prüfer fun-

giert. Wilken zeigte sich schwer überrascht davon, wie schnell sich die Fauna den neuen Lebensraum erschlossen hat. „Die Natur ist da ziemlich flott“, habe er festgestellt. Auch im Wasser seien schon Kaulquappen vorhanden und es haben sich Wasserinsekten und -käfer

angesiedelt.

Das Biotop an der Straße Am Bruchdamm fungiert im Rahmen des „Trittsteinkonzeptes“ als ein Element des Naturschutzes.

Hayo Wilken: „Das Projekt ist ein voller Erfolg und der Aufwand und die Mühen haben sich gelohnt.“